

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1765-31.12.1765

23. November 1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

stener zu Tustum sein, indem er selbst
nachgebend anwies, preste man sie
mit abzuwaschen, und er ließ einen
höflich gehen. Tust mochte er sich
seiner höflichen Auszeichnungen der
Gepürsch bei den übrigen, die in ihm
liefen Aufgast lebend kamen, so sei
knüpfen lassen. Joseph, der Pächter,
der einen anwesenden einen, so sei
seiner großen Kärche, durch in und aus
gewandt - Thore!

Einschreibung an
Frischen.

Ein ganz andere von uns befruchtete
nirgendes Frischen in Hockpaleiam
und frischen sie zum Lammlich und
glänzigen Einsingern in Joseph zu
waschen. Die neuen Leute wissen
nicht: Im meisten Teil noch, mochte
ihre Lieb. als geistl. Noth.

Einschreibung
mit Frischen
Frischen.

Im 20. Noth: an alle neuen und
neue gemacht nach Manikaponget gehen,
Leute aber anzu. So sie und die
Joseph vielen Thoren will durch
Lamm, daher man nach dem Tische
dort, Alvin Lammleben, ganz und
jeweil Frischen Tische zum Rufe Got.
So nicht. Die neuen Leute Lamm

gar freundlich, daß hatte der West Linn
 Absicht zu finden in ihr Gemüth. Als
 man sie fragte, ob sie nicht: vorsehe
 sie in der nächsten Zeit Abreise
 der in den nächsten Tagen mit ihrem
 Gemüth: Darum über ihren zu:
 genügt vorzüglich erwiderte: Es sey
 sie zu diesem Orte mit mir befohl:
 eine Reise: Hier wissen, daß ich
 gut mit mir umgehe, und mich ge:
 nügt zu sehen erwidert. Auf die Frage:
 Warum folgt ihr dem nicht? ^{wegen}
 sie findet Hilfe.

Eodem. In dieser Woche hat mich Comunion
 von mir einige Stunden in der gehalten bey
 Todtag. Gemüth in der ersten An:
 sieht, und zu dem alten Weibchen der
 Groß. Abminderung genügt. Man er:
 befragt, daß sie mich noch über den
 Brief jähigen und ihrer Tochter, von
 der vorher, in diesem Monat ge:
 mündet erwiderte, als über ihr Gemüth
 erwiderte, erwiderte auch ich ihr vor:
 sich: Sie bekamte aber auf die
 Frage, die man ihr erwiderte, daß
 sie ihre Kinder sehr groß erwiderte, und

daß sie allein durch die Verdienste
ihres Erbarmens die Vergebung derselben
zu erlangen glückselig. Sie werden
dann ist mir Vorwissen alt. Witter,
die mit großer Begierde des Danks.
Mach groß, und ich so sehr noch ihrer Auf-
lösung sehn.

Geheim mit
Freuden.

Edem hat mir von uns einige
Freunde in Sorreier, die von ihrem Guts-
besitzer, ihren guten Gott und Vater,
der ihnen so viele Wohthaten erwirkt,
zu danken. Freut sich. Es ist wahr,
es sehr so schön; aber in diesem Lande
ist es so gebräuchlich, mir mir thun.
Als man von der Anwesenheit weiß,
die sie Gottes, ihres Wandels wegen,
abzuliegen hätten, sagte mir: Gott
ist zu Vater, Er wird sie seinen Kin-
dern als seine angesehen. Man sieht
ihnen vor, daß Gott auch ein groß-
ter Gott sei, und sie, und dann sie seinen
Knecht unwillig misshandeln, ge-
niß haben würde. Er würde sehr
dankbar die Worte: Gott ist Vater.
Freut sich, die auf der Erde sind

sagte man sie müßte wegen der Kirche
 kommen. Die antwortete: Was habe ich
 Lust zu thun, da der Jesus ist unser äl-
 terer und jüngerer Bruder, und mein
 alles. Die Leute vornehmer Geistes
 setzen an einem Tisch: Was in Deutschland,
 und werden zuhause. Man frug, was
 sie thaten? Sie sagte: Wir beschafften
 uns einen neuen Gesellen. Man
 sagte, sie müßten sich nicht so viel
 Geils ansehn. Er antwortete: Da-
 zu muß man gute Gründe haben. Man
 wollte ihnen das Gemüth, zum Beweise
 der neuen Tugend Gesellen machen vor d.
 und sollte ihnen vor, wie Gott durch
 seinen Sohn ihnen die Seligkeit erlangen
 lassen, und durch seine Gnade, sie dazu
 mitzubringen, und wie sie sich zu mit-
 schuldigen pflegen, wie Gott aber das
 schenken konnte. Die jungen
 Leute. Die Geister aus Sidamaram, be-
 trachteten ihnen, als man weiter ging,
 und begingte, daß sie der Notwendig-
 keit man zu ihrer Tugend gesehen, wußte
 zu helfen habe. Man hat sie, sich zum
 Geistesleben los zu machen, und das

M 2042: 15

erfenne Gott auch selbst. Es / sein, als
 wenn das Wort ihm zu Gehör gekommen
 ist.

Vergleichen

Im 23. Nober steht mir aus mir dem
 Rath Gottes von der Mann / Frau Saligkeit
 vor und ist in der Illialischen Stelle mir
 ganz deutlich, denn mir sagt, es
 meine aus Särte, mir sonach vor mi-
 inner Aufs. Gasse in Illiali mir
 Gasse Gasse, die zum Theil aus dem
 Lande kommen. An dem 2^{ten} Ort hat man
 ihnen auch die W. Gebete aus mir
 Briefen vor und bezeugt ihnen, daß
 über dem Herrn Jesus, dem man ihm
 vor und ist Gasse, selbst Gebete Gottes
 zu halten nicht möglich wäre. Ni-
 immer vor und ist Gasse, daß er
 Gottes so ist, das Briefen zu ist
 zu nehmen. Auch müßte man auch
 mir ganz Gasse, denn mir aus
 Gasse man, ihr Gasse
 vorhalten, und so bitten, ist dem
 Herrn nach zu geben. Auch dem
 Woge zur Welt Leute man vorhalten

Geldern aus Cappadociam mit demselben gehen
 ein Wort des Geils zu machen. Es waren
 föhlich ein einander nach nicht.

Im 25^{ten} gingen ^{die} von uns nach desgleichen
 Lactüsteri: einen ganz kleinen Ort
 durch und setzten an dem Ort ein Gespräch
 mit Geldern. Auf dem Rode Markt war
 ein junger Griech, der größtentheils aus
 dem Lande zu kommen. Man sollte ihn
 die Güte Gottes zeigen und anderen mit
 einem Geil zeigen ihn vor. Sie waren
 alle sehr sehr sehr, hatten auch mit
 Befriedigung einige Tugenden, und billig:
 ein alles. Man hat sie, auf dem Ort
 und auf dem Geil zu sehen, und
 ist ein wenig Geil erzählend. In
 einem anderen Ort, ein wenig Geldern
 in Perreiet. Dort, ein wenig zu sehen:
 ein, sie sollten vor, daß sie zum
 Wodlar. Geil sollte wissen, und die:
 sie nicht können. Geil sollte
 erwarten man einen kleinen Geil:
 ein, vor dem Geil ist ein wenig
 einen Geil voran, zum
 befehligen und gläubigen Gebot.
 Einige Geldern können auf der Ort,